

Samstag, 19. Dezember 2020

Moorschutzstrategie

Gastkommentar

Gravierende Folgen für Landwirte

In Niedersachsen befinden sich 38 Prozent der gesamtdeutschen Moorfläche, davon werden rund 80 Prozent landwirtschaftlich genutzt. Im Landkreis Cuxhaven umfasst die landwirtschaftliche Nutzfläche etwa 136 000 Hektar, wovon knapp ein Drittel Hochmoor- und Niedermoorstandorte ausmachen. Diese Hochmoor- und Niedermoorstandorte werden zu 80 Prozent als intensives Grünland für die Futtergewinnung zur Milcherzeugung genutzt. Im Landkreis wirtschaften rund 870 Milcherzeuger und halten im Durchschnitt etwa 120 Milchkühe pro Betrieb.

Auf unseren Moorstandorten sind Grünlanderneuerungen und Neuansaat erforderlich. Gerade im letzten Jahr mussten in erheblichem Umfang Grünlandflächen auf Moorstandorten wiederhergestellt werden, deren Grasnarbe durch extremen Mäusefraß stark geschädigt war.

Im sogenannten „Niedersächsischen Weg“, einer verbindlichen Gemeinschaftsinitiative von Landwirtschaft, Naturschutz und Politik, sind zur Grünlanderneuerung einvernehmliche Regelungen gesetzlich verabschiedet worden. Ein Verbot von Grünlanderneuerung, wie in der neuen Moorschutzstrategie der Bundesregierung vorgesehen, ist dabei weder hilfreich noch zu rechtfertigen und würde einen massiven Eingriff in die Verfügbarkeit von Grund und Boden und das Grundeigentum führen. Nicht gepflegte Grünlandflächen verlieren mittelfristig ihre Eignung als Futterfläche, da der Anteil unerwünschter (weil durch die Kühe nicht verwertbar) Gräser zunimmt. Befördert wird diese Entwicklung durch den vorgesehenen, aber nicht klimarelevanten Verzicht auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln; diese Flächen werden somit weitgehend wertlos für die Betriebe.

Sollte die neue Moorschutzstrategie wie in dem uns vorliegenden Diskussionspapier in dieser Form umgesetzt werden, hätte das gravierende negative Auswirkungen auf die Landwirtschaft im Landkreis Cuxhaven, aber auch zahlreiche weitere Bereiche wären betroffen. Zu nennen wären hier beispielsweise die Wasserwirtschaft, die der Landwirtschaft vor- und nachgelagerten Bereiche, die dörflichen Strukturen, die Kulturlandschaft und weitere Wirtschaftszweige.

Grundsätzlich lehnen wir die Vorschläge des Diskussionspapiers als unzureichend ab. Wir können in unserem Kreis Cuxhaven sowie in anderen Landkreisen in Küstennähe in Niedersachsen nicht den Bundesansatz zur Lösung des Klimaproblems ausschließlich über Vernässung der Moorflächen zulassen. Das gilt auch für den Ansatz, dass diese Aufgaben – mit den verbundenen erheblichen Kosten einerseits und Wertschöpfungsverlusten mit Eigentumseinschränkungen andererseits – allein in den Regionen vor Ort getragen werden sollen.

Die vorgeschlagenen Maßnahmen würden langfristig zu einer völligen Veränderung des Landschaftsbildes führen und die Unterhaltung der Infrastruktur für unsere Kommunen erheblich erschweren oder unmöglich machen. Das Papier wird dem selbst gestellten Anspruch eines kooperativen Ansatzes nicht gerecht. Darüber hinaus fordern wir das Ministerium auf, die Datengrundlagen deutlich zu verbessern.

Zur Person

Welf Quassowsky (Land Hadeln) und Marina Sancken (Wesermünde) sind Geschäftsführer der dortigen Landvolk-Verbände. Der Kommentar ist der Auszug aus einer umfangreichen Stellungnahme, über die wir noch berichten werden.